

Innerhalb Ihres Studiums müssen Sie auch ein Praxismodul absolvieren, welches Ihnen Einblicke in ein mögliches späteres Berufsfeld geben soll. Wenn Sie im Rahmen des ‚alten‘ B.A. Kunstgeschichte von der Antike bis zur Gegenwart (KF) und Kunstgeschichte (BF) den Schwerpunkt auf die Kunstgeschichte legen, besteht das Praxismodul aus drei Veranstaltungen: eine Übung vor Originalen und zwei Projektseminaren. Die Projektseminare sind nicht aufeinander aufbauend. In jeder dieser Lehrveranstaltungen müssen Sie die Studienleistung (Referat, Katalogtext, Postergestaltung, Ausstellungskonzeption o.ä.) erfolgreich absolvieren. Zusätzlich müssen Sie in einem der Projektseminare Ihre Modularbeit verfassen. Welches Seminar das ist, spielt keine Rolle, aber Sie können die Modularbeit nur in einem Seminar abfassen, das Sie auch aktuell besuchen. Eine Verbindung von Studien- und Modulleistung ist hier sinnvoll. Häufig werden im Schwerpunkt Kunstgeschichte die beiden berufsbezogenen Projektseminare von Denkmalpflegern, Kuratoren, aber auch Kunsthändlern oder anderen in der künstlerischen und kulturellen Praxis erfahrenen Personen abgehalten. Sollte ein anderer Schwerpunkt als der hier vorgestellte gewählt werden, informieren Sie sich bitte bei der jeweiligen Studienfachberatung.

Das Praxismodul des neuen Kernfachstudiums Kunstgeschichte besteht aus einer Übung vor Originalen und einem Projektseminar. Die Veranstaltungen bauen nicht aufeinander auf. Des Weiteren ist ein Praktikum obligatorisch. Es muss mindestens sechs Wochen dauern. Abschließend ist eine Reflexion von etwa fünf Seiten als Studienleistung erforderlich (siehe unten). Studierende des neuen Beifachs Kunstgeschichte haben kein Praxismodul, dennoch finden sich Informationen zum Projektseminar im Abschnitt ‚Praktikum‘.

Praktikum

Ein Praktikum kann im Grunde jederzeit absolviert werden – dennoch sollten vorzugsweise die vorlesungsfreien Zeiten dafür genutzt werden. Wenn Sie sich mit dem Gedanken tragen, ein anerkanntsfähiges Praktikum zu absolvieren, setzen Sie sich bitte vor der Bewerbung mit dem Studienmanager in Verbindung. Hier können Sie Genaueres zu den Modalitäten erfahren und Ihre Vorstellungen abstimmen. Als grobe Orientierung sollen folgende Punkte dienen:

– Im Kernfach des neuen Studiengangs Kunstgeschichte ist ein Praktikum im Rahmen des Praxismoduls verpflichtend. Die zugehörige Studienleistung ist eine Praktikumsreflexion. Weitere Bestandteile des Moduls sind ein Projektseminar und eine Übung vor Originalen. Der Modulabschluss wird im Kontext des Projektseminars absolviert. Studierende des Beifachs hingegen können das Projektseminar in ihrem Vorlesungsmodul durch ein Praktikum

substituieren. Auch hier bildet die Praktikumsreflexion die zu erbringende Studienleistung. Kernfachstudierende können diese Möglichkeit der Substitution durch ein weiteres Praktikum nicht nutzen.

– Das Praktikum muss qualifizierte Arbeit beinhalten und Ihnen fachspezifische Tätigkeiten sowie eine ausdifferenzierte Vorstellung vom Berufsbild vermitteln. Wir empfehlen für den alten Studiengang Kunstgeschichte von der Antike bis zur Gegenwart vier oder sechs Wochen, damit Sie ausreichend Einblicke gewinnen können. Im neuen Studiengang Kunstgeschichte muss das Praktikum mindestens sechs Wochen dauern.

– Mögliche Orte wären neben Museen und Ausstellungshäusern (mit den Bereichen Sammlungsbetreuung, Kuratieren, Vermittlung, Presse, Veranstaltungsmanagement u. a.) und Denkmalpflegeämtern zum Beispiel Werkstätten von Restauratoren (z. B. Glas-, Textil-, Papier-, Stein- oder Gemälderestauratoren etc.) oder Kunsthandwerkern (z. B. Goldschmiede und Juweliere, Vergolder, Instrumentenbauer, Steinmetze, Tätowierer u.v.m.), Galerien, Auktionshäuser oder Ateliers von Künstlern und Photographen. Büros von Architekten und Bauforschern sind ebenso geeignet wie Zeitungsredaktionen, (Kunst-) Verlage, Theater (hier nur Presseabteilung sowie Kostüm-, Bühnen- und Maskenbildnerei) und andere kulturelle Einrichtungen (Stiftungen, Kunstvereine) sowie Grabungen.

– Die jeweilige Praktikumsstelle bzw. Ihre Betreuer müssen Ihnen eine entsprechende Praktikumsbescheinigung bzw. ein Zeugnis ausstellen, in welchem die Dauer und die Tätigkeiten dargestellt sind. Die Bescheinigung muss handschriftlich unterschrieben und (wenn möglich) gestempelt sein. Im Falle eines Praktikums bei einer freischaffenden oder selbständigen Person benötigen wir für eine Verwendung im Curriculum die (beglaubigte) Kopie des Diplomzeugnisses oder des Meisterbriefs. Eine Ausbilderbescheinigung ist nicht erforderlich.

– Im Anschluss an das Praktikum muss ein Bericht anfertigt werden, in dem Sie Ihre Betätigung reflektieren. Dieser sollte zwischen drei bis fünf Seiten (ggf. Graphiken, Photographien, Artikel und Schriftstücke o. ä. im Anhang) umfassen und das vergangene Praktikum kritisch beleuchten. Folgende Strukturierung ist empfehlenswert, aber kein absolutes Muster: Heranführung, darstellender und auswertender Part, Fazit. Es ist verständlich, dass die Abschnitte inhaltlich nicht klar trennbar sind. Auch Zwischenschlussfolgerungen sind in Ordnung, wenn sie sinnhaft angebracht sind. In der Einleitung könnte neben der Nennung der Dauer und der Institution auch Ihre Motivation – warum Sie gerade an dieser Stelle ein Praktikum ableisten wollten – dargelegt werden. Bitte beschreiben Sie aber nicht zu ausführlich die Institution und deren Kontext, sondern

hinterfragen Sie eher Ihre Motivation für genau dieses Praktikum und legen Sie diese dar. Welche Erwartungen, Wünsche, Hoffnungen haben Sie mit dieser Praktikumsstelle verbunden? Zeichnen Sie Ihren Erwartungshorizont nach. Auch der ‚Weg zum Praktikum‘ mit Bewerbungsgesprächen und der Vorbereitung wie Anschreiben, Vermittlung oder ein eventueller Schnuppertag ist durchaus erzählwürdig.

– Im darauffolgenden Teil können Sie Aufgaben und einzelne Aspekte näher beleuchten. Der genaue chronologische Tagesablauf interessiert weniger, sondern eher die Tätigkeit und Ihr Resümee: Welche Kompetenzen hat Ihnen das Praktikum vermittelt, die Ihnen die Universität nicht nahe bringen konnte? In welchem Zusammenhang stehen Ihr Studium und das Praktikum? Hat das Hineinschnuppern in ein Tätigkeitsprofil Ihre Berufswünsche (positiv oder negativ) beeinflusst? Was hat Ihnen besondere Freude gemacht, was empfanden Sie als weniger erfreulich? Wurden Ihre Erwartungen erfüllt? Würden Sie Ihren Freunden ein Praktikum an dieser Stelle empfehlen? Und wenn nicht, warum nicht? Wie sinnvoll war die Arbeit im Rahmen Ihres wissenschaftlichen Studiums? Was haben Sie neu gelernt oder zum ersten Mal angewandt? Dabei geht es nicht um die Qualität des Ergebnisses, sondern um Lerneffekte durch den Prozess. Abbildungen, Fotos und Schriftproben sollten nicht nur im Anhang auftauchen, sondern auch in einen sinnvollen Bezug zum Text gesetzt werden und die dort getroffene Aussage (argumentativ) unterstützen bzw. verdeutlichen. Orthographie, Zeichensetzung und Satzbau sollten fehlerfrei sein.

– Legen Sie bitte diesen Bericht und die Bescheinigung beim Studienmanager bzw. im Studienbüro vor. Einen festen Abgabetermin für den Praktikumsbericht gibt es nicht. In der Regel dauert es etwa eine Woche bis das Praktikum in Jogustine verzeichnet ist.

– Das Praktikum kann zeitlich „gestückelt“ werden, aber nicht inhaltlich. D.h. Sie können die sechs Woche Praktikum zwar in kleineren Paketen (z.B. 3 x 2 Wochen) ableisten. Die Sinnhaftigkeit einer solchen Unterteilung ist aber fragwürdig. Eine Aufteilung des Praktikums auf verschiedene Betriebe oder Institutionen ist nicht möglich.

– Ein Praktikum stellt im alten Studiengang Kunstgeschichte von der Antike bis zur Gegenwart; Schwerpunkt Kunstgeschichte keinen studienrelevanten Grund für Prüfungsverlängerung o. ä. dar, im neuen Studiengang Kunstgeschichte hingegen schon. Es können Ausgleichsleistungen gefordert werden. Die Argumentation für Anträge liegt beim Studierenden.